

Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktions-Bureau: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Der Kampf um den Militäretat.

Die Heeresverwaltung hat um ihren Etat monatelang kämpfen müssen, jah aber schließlich das Gros ihrer Forderungen erfüllt. Diese Forderungen standen zum allergrößten Teil in logischem Zusammenhang mit den Wehrevorlagen 1911/12 und 1913...

erheblichen Mehraufwand der erhöhten Übungsquote des Wehrleitnants, der erweiterten Manöver, der besseren Beförderung, Unterbringung und Verpflegung von Mann und Pferd.

Die im nächsten bejahrten befristeten Heeresverwaltung - die Regierung mit der Ernennung an die Geschäfte der Konfliktzeiten und der verschiedenen abgeleiteten Militärvorlagen...

Für 1914 ist also die Schlagfertigkeit des Heeres aufs Neue garantiert, soweit Organisationsstruktur und Mittel dazu in Frage kommen.

Wir sind entschlossen." (Aus dieser Einschränkung in Ilfster kann man trotz aller drohenden Gefahren immerhin die Bereitschaft zu einem Kompromiss über den dauernden Ausschluß Ilfsters aus der Bill herauslesen. Die Red.)

Die Schlacht von Durazzo.

Warum die Bayern siegten und der Fürst scheiterte. (Von unferem Korrespondenten.)

Ein kritischer Tag erster Ordnung liegt hinter uns. Ein Tag, der das künftige Staatsgebilde Albanien zu seiner vollen Schwäche gezeigt hat.

Noch am Mittwoch waren scharfe Maßregeln gegen die Bauernbewegung im Hinterland ergriffen worden. Eine Abteilung Gendarmen besetzte zum Schutz der Hauptstadt den Rasbuk, die erste Erhebung jenseits der Duraziner Sumpfe rechts und links der Hauptstraße nach Tirana.

Der Verbrecher von Fritzenwalde.

Paul Schienthor. (Nachdruck verboten.)

Es wird jetzt bald ein Vierteljahrhundert her sein, da war der Doktor Bruno Wille aus Magdeburg ein Pionier. Aus dem rein künstlerischen Gedanken der freien Bühne lag er der erzieherischen Gedanken der Freien Volkshäuser...

das Recht traulicher konnte, von Freigenossen. Man erinnerte sich nämlich damals noch, daß der erste Kolonist Friedrichshagens der heute gegen Freuden im Kriege liegt, weil 1866 beide Staaten vergesse hatten, miteinander Frieden zu schließen.

Wie posthaft wunderbar das geschah, erzählt er jetzt selbst in einem autobiographischen Roman, der unter dem Titel „Das Gefängnis zu dem Frenschigen Adler" seinen Namen trägt.

Uelaut aus der Strafkammer genießt Bruno Wille noch heute, nach zwanzig Jahren; ungefahr so, wie das fürstentum Viedentien noch heute gegen Freuden im Kriege liegt, weil 1866 beide Staaten vergesse hatten, miteinander Frieden zu schließen.

Als wir fortschrittlichen Staatsbürger damals von den Wille'schen Händeln lasen, taten wir einen tiefen Schauer durch und sagten: „Ach, wie traurig!" Wenn wir jetzt vom tiefsten Gewähnsmann erfahren, wie es dabei, eine halbe Bahnstunde vom Pilsenpunkt der Intelligenz zugegangen ist, lachen wir und sagen: „L. wie inhaft!"

Über auch in Friedrichshagen ist Bruno Wille ein Pionier gewesen. Er hat das stille Dorf an der Wängel für die Literatur entdeckt.

Der Mittelalter erhielt auf unbestimmte Zeit „Uelaut". Diesen

Alle das freilich noch konstanter Wehen, wenn der Autobiograph mehr Humor als Katheter, mehr Künstler als Träumer wäre. Karlheide, der manchmal mit dabei war, hätte sich den Stoff nicht sollen entgegen lassen. Es wäre ein Seitenstich zum „Gott-freien Pastor" geworden; zumal da der freireligiöse Lehrer Bruno Wille aus seiner theologischen Studienzeit manches von einem Pastor behalten hatte.